

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 84. Sonntag, den 25. März 1821.

**Gefühle am Morgen des 22. März.**

D ihr Gräber der Todten! ihr Gräber meiner  
Entschlafnen!

Zu euch wanket der Fuß  
Traurigen Schrittes! in eurer schwermuthsvol-  
len Umgebung

Suchet und findet das Herz,  
Von des Lebens Stürmen bewegt, die tröstende  
Ruhe;

Weinen will ich mein Leid,  
Daß die traurende Seele das harte Schicksal  
ertrage,

Ueber das sinkende Grab  
Sich zum Himmel empor, zum liebenden Wa-  
ter sich schwinde,

Auch im Staube ihn ehr'. —

Wie der sorgende Gärtner die weithindustende  
Rose,

Die der Morgen gebahr,

Vor des Mittags sengender Gluth die zarte zu  
schützen,

Bringt in das kühlende Haus,  
Daß sie in schattiger Ruhe die schönere Blüthe  
entfalte;

So, Tod, führtest du schnell  
Zu der gemeinsamen Mutter die schön aufblü-  
hende Jungfrau,

Daß sie im kühlenden Grab

An der liebenden Brust der allernährenden  
Erde

Schlafe den ewigen Schlaf,  
Bis sie nach Mitternacht wieder die Morgens-  
sonne erwecke,

Zu dem schöneren Licht,  
Dem sie ewig wird blühen in unvergänglicher  
Blüthe. —

Senke dich schneller herab  
In das bekümmerte Herz, du strahlender Him-  
melsgedanke,

Daß die Seele dich faßt:  
„Standhaft halte und treu an Glauben, Lieben  
und Hoffen!“

Daß sie es fasset und schweigt!

**Freundschaftliche Briefe König  
Friedrichs II.**

Daß König Friedrich als Regent, als  
Staatsmann und als Kriegsheld die Bewun-  
derung seiner Zeitgenossen wie der Nachwelt,  
verdiente, davon werden wir jetzt immer mehr  
überzeugt, und indem wir nur zu oft Veran-  
lassung erhalten, an ihn zurückzudenken, möge  
uns auch nicht entfallen, daß er neben vielen  
andern schätzbaren Eigenschaften auch Gefühl